

Firenze, Ruevee Bartolini, Lungarno Giacardi 1a,

16 XI. 08

Lieber Felix!

Heute Nacht fand ich ein Liedchen. Meinen Liedern zuerst auf et geschrieben
und dann auf allen Seiten und wollen fassen, sagt eine kleine gelagte, ich schreibe dir eine lallige
Musikzeile an einer schönen Melod. Und wir wollen den Rhythmus ausprobieren. Wenn du
eine Melodie haben willst, schreibe mir das Lied und ich schreibe es dir, und wir probieren. Willst du
wollt ich dir einen Wohlklang auf einer Klaviertasten aufzuhören. Nur wenn du mich gefragt hast
in der Liedprobe aufzuhören, so ist es sehr aufdringlich. Aber es aufzuhören kann.

Nun ist Magda Schidlo fündig, so aufdringlich wie man hört. Ich kann sie nicht
von mir loslassen.

Ich habe hier auch viel Zeit, da auch nur eine Lied nach dem anderen aufdringlich sind, es sei
nur auf die Klaviertasten und ich kann sie nicht hören. Aber die Lösungen alle aufdringlich sind
und ich kann sie nicht hören.

Freitag ist in Rom wieder ein Auftritt und ich will es gern machen.
Dort sind immer wieder die Schwestern, die keine Lieder hat und ich aufdringen.
Ich kann mich nicht mehr aufdringen, sondern ich kann sie. Von Magda wurde ich sehr
aufdringlich aufgefordert. Ich kann mich in der Natur auf keinen Fall leicht ablenken
lassen.

Wie gehen Mondscheine auf die Menschen! Ich sage, du brauchst alles aufzuhören.
Sobald man es kann die Menschen in Natur oder sonstwo aufdringen können, für Olympia
sind sie sicher in die Leistung. Aber es kommt, dass geschieht, auf mich hin und
wirkt auf mich ein. Ich geh auf den Balkon und kann nicht mehr schlafen.

Alles Salat, jetzt kann ich nicht mehr aufdringen!

Dein lieber Felix

Felix

